

# Persönliche PDF-Datei für Sylvia Sassenroth-Aebischer, Barbara Zollinger

Mit den besten Grüßen vom Georg Thieme Verlag

[www.thieme.de](http://www.thieme.de)

## „Zwei-für-einen“ – Die Bedeutung der Triade in der Beratung und frühen Sprachtherapie

DOI 10.1055/a-1824-3636  
Sprache Stimme Gehör

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kollegen und zur Verwendung auf der privaten Homepage des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

### Verlag und Copyright:

©2022 . Thieme. All rights reserved.  
Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstraße 14,  
70469 Stuttgart, Germany  
ISSN 0342-0477

Nachdruck nur  
mit Genehmigung  
des Verlags



## „Zwei-für-einen“ – Die Bedeutung der Triade in der Beratung und frühen Sprachtherapie

### “Two for one” – Importance of the Triad in Parental Counseling and Early Speech Therapy

Sylvia Sassenroth-Aebischer, Barbara Zollinger

Im triadischen Beratungskonzept werden Beratungs- und therapeutische Prozesse dynamisch miteinander verknüpft. Die Basis bilden all jene Situationen, in denen die Therapeutin, das Kind und dessen Begleitperson in „natürlicher“ Weise aufeinandertreffen. Übergänge werden bewusst gestaltet, indem das Gemeinsame und das Individuelle, Trennende thematisiert werden. Sprache wird entdeckt als Perspektive, Getrenntheiten zu ertragen und zu überbrücken.

#### LERNZIEL

Der Beitrag lässt verstehen, wie mit Hilfe des triadischen Beratungskonzepts die Möglichkeiten der Therapie mit kleinen Kindern und deren Eltern oder anderen Bezugspersonen erweitert werden können: Reale und imaginierte Begegnungen mit wichtigen Dritten werden dabei gezielt gefördert und damit der für die Sprachentwicklung so wichtige Schritt von der Dyade zur Triade sanft begleitet.

ta herauszufinden, bietet ein Beratungskonzept, welches auf der Bedeutung der Triade in entwicklungspsychologischen und psychodynamischen Prozessen basiert.

#### Triade, Symbolisierung und Sprache

Die Triade als Beziehung zwischen Dreien prägt von Anfang an unser Leben. Sie ermöglicht einen Perspektivenwechsel und erleichtert das Hineinwachsen in soziale Strukturen und (Sprach-) Regeln [1].

#### Merke

**Die Triade hat eine Doppelfunktion: Sie verbindet und trennt zugleich und eröffnet die Welt der Möglichkeiten.**

Erst durch das Erleben der Triade vertieft sich die Erkenntnis, dass Mutter und Vater nicht ausschließlich für das Kind da sind, dass ihre Liebe und Zuwendung nicht ausschließlich ihm gelten, sondern dass auch die Eltern untereinander und mit anderen Beziehungen pflegen.

Eine besondere Rolle spielt das Triadische für die Sprache: Die Triade zwischen Ich, Du und Gegenstand in Form des triangulären Blickkontakts bildet den Ursprung der sprachlichen Entwicklung und damit die Grundlage für den Spracherwerb als solchem. Das Gemeinsame beim Erwerb der Triaden besteht darin, dass diese eine Distanzierung oder auch Dezentrierung erfordern. Während die Zweierbeziehung generell für Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit steht, eröffnet die Triade Dynamik, Exploration, Ungleichgewicht, Reflexivität und Veränderung [2].

#### Einleitung

In der Therapie von Kindern mit frühen Spracherwerbsstörungen ist die Mitarbeit der Eltern aus theoretischer wie praktischer Sicht unbestritten. Viele Fachleute meinen, dass in den (sprachlichen) Verhaltensweisen der Bezugspersonen etwas verändert werden sollte – etwas ist also nicht „gut genug“. Aber entspricht dies auch der Einschätzung der Eltern?

Tatsächlich zeigt die praktische Erfahrung, dass die meisten Eltern von der Sprachtherapeutin erwarten, dass diese die sprachlichen Auffälligkeiten behandelt. Während viele Mütter bereit sind, die Arbeit der Therapeutin in Form von „Hausaufgaben“ zu unterstützen, sind Väter in erster Linie an den Fragen rund um Ursache, Diagnose und Prognose interessiert. Es bestehen also häufig bereits zu Beginn des therapeutischen Prozesses wesentliche Unterschiede zwischen den Erwartungen beider Elternteile und der Einschätzung der Therapeutin bezüglich der Bedeutung elterlicher Verhaltensweisen. Eine Möglichkeit, aus solchen Dilemma-

## Das Beratungskonzept

### Merke

Im Mittelpunkt des Konzepts der triadischen Beratung steht die Haltung, dass die Unterschiede in den Verhaltensweisen zwischen den beteiligten Personen nicht ein Risiko, sondern die Chance bilden, eine dynamische Entwicklung von Veränderung und Aufbruch in die Wege zu leiten.

In der logopädischen Therapie bilden die Übergänge vom Warte- zum Therapieraum erste Gelegenheiten zur Thematisierung des Triadischen. Auch zu dritt im Therapieraum (mit Logopädin, Kind und einer Begleitperson), zu zweit (mit Kind, Logopädin und einem imaginierten Dritten) sowie in Gesprächen mit beiden Eltern wird den Beziehungsdreiecken besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es geht darum, diese überhaupt als Triaden wahrzunehmen und zu definieren. Dabei wird sorgfältig darauf geachtet, dass diese nicht als „Zwei-gegen-einen“, sondern als „Zwei-für-einen“ [3] erfahren werden. Eine Mutter formuliert dies im Abschlussgespräch mit der Therapeutin so: „Zu Beginn war es für mich sehr schwierig, dass Sie so anders sind als ich. Aber dann habe ich erkannt, dass gerade dies für mein Kind so wichtig ist, dass wir beide so unterschiedlich sind.“

Die Sprache ermöglicht in ihrer repräsentativen Funktion Getrenntheit zu ertragen, das heißt, z. B. während der Stunde abwesende Dritte durch Wörter hereinzuholen und nach der Stunde mit Wörtern von den Erlebnissen zu erzählen. Eine Voraussetzung und damit das Ziel in der frühen Sprachtherapie bestehen deshalb darin, dass es das Kind schafft, ohne die Bezugsperson in das Therapiezimmer zu kommen, und/oder dass letztere es schafft, allein im Wartezimmer zu bleiben. Gleichzeitig ermöglicht die Sprache, die Getrenntheit zu thematisieren und deutlich zu machen, dass Unterschiede in Gedanken und Gefühlen nicht ein Risiko, sondern eine Chance für eine lebendige Beziehung bilden. So könnte die Therapeutin beim Kochen zum Kind sagen: „Die Mama mag gerne Kaffee. Ich mag gerne Tee. Und du? Was magst du gerne? Magst du Sirup? Komm, wir machen für alle etwas.“

Symbolisch für diese Bedeutung der Sprache steht das Wort „nein“. Als erstes UR-TEIL teilt es uns in ein ICH und ein DU, und gleichzeitig ist es das erste Wort, das wir wirklich teilen und bildet damit die Basis der MITTEILUNG [4].

## Die Praxis: von der Dyade zur Triade

Wenn die Mutter-Kind-Beziehung noch sehr im Dyadischen verhaftet ist, liegt ein erstes Ziel der Unterstützung darin, Mutter und Kind eine Chance zu bieten, ihr zu enges Gefüge zu lockern, um sich in einer neuen lebendigen Kommunikation zu finden. Eine Möglichkeit bietet sich in Mutter-Kind-Sitzungen, in denen beide lernen, sich im Dreieck Mutter-Kind-Therapeutin zu bewegen. Ideal sind Spielsituationen, welche eine Bewegung ermöglichen, um beide aus der symbiotischen Starre heraus zu locken. Bau- oder Ballspiele oder Kaufladen eignen sich gut. Wesentlich dabei ist, dass Mutter und Kind sich auch physisch als ein Gegenüber wahrnehmen können, also nebeneinander oder gegenüber sitzen und sich bewegen.

### FALLBEISPIEL

Lena, ein vifes 4-jähriges Mädchen mit einer kaum verständlichen Sprache (mehrheitlich Assimilationen an den Laut D) will ohne die Mutter nicht in den Therapieraum kommen und klammert sich an sie. Die Therapeutin kriert 3 „Spielplätze“ mit Decken, einen für Mutter und Kind, einen für die Therapeutin und einen freien Platz. Dann bietet sie den beiden verschiedene Bälle an. Lena und ihre Mutter räumen die Bälle aus dem Korb, wodurch immer mehr Bewegung entsteht, sanft und manchmal auch heftig: „Das war ja wild, wow, könnt ihr gut Bälle und Wildes spielen. Du, Lena, hast dich getraut so heftig Bälle zu werfen.“

Die Therapeutin schlägt vor, mit Bausteinen auf den Plätzen Häuser zu gestalten. Sie freut sich, wie schön das Haus geworden ist: „Ihr habt das super zusammengebaut, du und deine Mama, und sogar 2 Zimmer habt ihr gebaut; da könnt ihr euch besuchen oder auch die Türe zumachen“. Die Therapeutin malt für ihr Haus eine Klingel: „Falls ich Besuch kriege...“ und sucht für beide Häuser je ein Telefon: „Da könnten wir uns vielleicht später anrufen.“

### Merke

Das Spiel zu dritt gibt dem Mutter-Kind-Paar einen „Safe Place“ einerseits und öffnet ihn gleichzeitig für einen Dritten.

Wesentlich dabei sind zunächst *körperlich und emotional* erlebbare triadische Situationen; angstfrei und freudig das zu zweit und zu dritt zu entdecken. Die Therapeutin freut sich als wohlwollende Dritte für die beiden. Zum Erleben des Getrenntseins und des Triadischen, begleitet sie das Geschehen *verbal*. Ideal sind

Wörter oder Wortpaare, die das Zusammen wie auch das Getrennte beschreiben, wie beispielsweise: „zusammen geschafft – allein geschafft“, „Du und deine Mama, ihr habt das toll gemacht“, „weg- und zurückrollen“, „seid ihr zu zweit oder wohnt noch jemand in eurem Haus?“, „innen – außen“, „bewegt und starr“, „sanft und wild“, „ganz weit weg – ganz nah“. Die Therapeutin kann sich im Spiel einbringen, zunächst mit dem Fokus „für beide“, jedoch mit der Absicht, die Starre zu lockern.

Nicht nur für das Kind ist die andere „Dritte“ von Bedeutung. Auch die Mutter macht die wichtige triangulierende Erfahrung, dass sie sich nicht ausgeschlossen fühlen muss. In Beratungsgesprächen werden die Zweier- und Dreiererfahrungen, das „Zusammensein“ und das „Getrenntsein“, reflektiert und in Zusammenhang mit der Sprachentwicklung generell und beim Kind thematisiert.

#### FALLBEISPIEL

Lenas Mutter berichtet, dass der Lebensbeginn für sie und Lena sehr belastend gewesen sei. Aufgrund einer Schwangerschaftsvergiftung musste Lena notfallmäßig per Kaiserschnitt geholt werden. Die physiotherapeutische Behandlung eines Muskelrisses am Hals sowie regelmäßige Arztkontrollen prägten die ersten Lebensmonate der Familie. Lena entwickelte sich prächtig, lernte gehen, spielen und sehr früh sprechen. Auswärts sei sie sehr schüchtern und klammernd, zuhause jedoch wild und teils sehr stur. Sie lasse sich beispielsweise ungern die Haare waschen, esse sehr eigenwillig und trage noch Windeln. Im ersten Gespräch mit der Mutter allein bekommen die Themen wie Stabilisieren, Gehaltensein, Verstehen ohne Worte viel Raum. Aufgrund der ersten erschwerten gemeinsamen Zeit hat die Mutter alles gemacht, damit sich das Kind sicher und verlässlich entwickeln konnte. Auf meine Frage, was sie in der ersten Therapiestunde erstaunt habe, meint die Mutter, dass sie sehr erleichtert war, als ihre Tochter den Löwen holte, da sie in diesem Moment die Eigenständigkeit und den Wunsch nach Autonomie sehr spürte. Als Antwort konnte die Therapeutin über das manchmal notwendige Zumuten von Frustrationen und über die Angst vor dem Loslassen sprechen. Ein „Nein“ oder ein „ich habe dich nicht verstanden“ erschien nun zumindest theoretisch machbar.

#### Merke

Wesentlich für die Unterstützung der (Sprach-)Entwicklung ist, dass sich die Therapeutin Zeit nimmt, um die Eltern dabei zu begleiten, ihr Kind als eine von ihnen getrennte Person mit eigenen Problemen, respektive eigener Geschichte zu sehen.

Vor diesem Hintergrund wird es dann auch einfacher, ihre Beziehungserfahrungen von denjenigen des Kindes zu unterscheiden.

### Der Vater als der „andere Dritte“

Bereits von Geburt an macht das Kind mit Mutter und Vater unterschiedliche Spiel- und Beziehungserfahrungen. In vielen alltäglichen Erlebnissen üben und erleben Kind, Mutter und Vater nebst den spannenden Gemeinsamkeiten und Unterschieden auch Trennungen.

#### Merke

Für die Entwicklung triadischer Fähigkeiten nimmt der Vater eine zentrale Stellung ein.

Das Kind kann beispielsweise vom Schoß des Vaters aus seine Mutter (*m[other]*) anders (*other*) wahrnehmen. Durch die physische und vor allem psychische Präsenz unterstützt er als der „Dritte“ das Kind beim Ablösungsprozess, damit die Beziehung zur Mutter nicht zu symbiotisch wird und es seine ersten Schritte „in die Welt“ und andere (Lern-) Erfahrungen machen kann [5].

Väter machen Vieles anders. Sie machen wilde Spiele wie Babys in die Höhe werfen und auskitzeln, sie balgen sich und spornen zum Wettstreit an. Gerade dieses „Andersein“ hilft dem Kind, sich selbst zu finden und dadurch mit seinen eigenen Ambivalenzen umzugehen. Es kann mit seiner Beziehung zum Vater oder zu einem anderen „Dritten“ (beispielsweise Großvater, Onkel) Nähe und Distanz zu seiner Mutter besser regulieren. Auch das Wortspiel „le nom du père“ und „le non du père“ weist auf die wichtige Rolle des Vaters für die Bewältigung der Trennungsprozesse hin. So steht sein Name für die Sicherheit, trotz Trennung gehalten zu sein, während wiederum sein Nein Trennungserfahrungen fordert und fördert.

### Triadisches in der Therapie

Die wichtigsten Situationen, in denen Triadisches geschieht, bilden die Übergänge zwischen Warte- und Therapiezimmer vor, während und nach der Behandlung [6]. Die Therapeutin versucht jeweils, das Trennende und Verbindende in diesen Situationen zu thematisieren.

**FALLBEISPIEL**

Niklas geht ohne Verabschiedung ins Zimmer. Die Mutter sagt: „Aus den Augen – aus dem Sinn!“. Die Therapeutin sagt zu ihr: „Die Trennung scheint für Niklas einfacher, wenn er ganz schnell wegrennt.“ Und zu Niklas: „Eigentlich ist es einfacher, von der Mama wegzugehen, wenn du ‚Tschüß‘ sagst. Dann könnt ihr euch beide darauf freuen, bald wieder ‚Hallo‘ zu sagen, wenn ihr euch seht.“

**FALLBEISPIEL**

Felix will nach der Stunde die Mutter allein begrüßen. Die Therapeutin darf erst später dazukommen. Sie sagt „Es ist für dich einfacher, wenn du allein zur Mama gehst. Ich komme dann später und dann sind wir einen Moment alle 3 zusammen: du, die Mama und ich.“

**FALLBEISPIEL**

Samuel will nach jeder Stunde einen Gegenstand ausleihen und nach Hause mitnehmen. Die Therapeutin erklärt der Mutter, dass es für Samuel noch schwierig sei, sich von der Therapeutin zu verabschieden. Ein Gegenstand aus dem Zimmer helfe ihm, ein bisschen „Therapeutin“ nach Hause zu nehmen. Zu Samuel sagt sie „Nicht wahr, wenn du das Auto zuhause anschaust, kannst du daran denken, wie wir so lustige Autocrashes gespielt haben.“

Auch während den Behandlungsstunden entstehen viele Situationen, in welchen Triadisches zum Thema gemacht werden kann.

**FALLBEISPIEL**

Alexander spielt einen wilden Löwen, beißt die Therapeutin und kämpft lustvoll mit ihr. Plötzlich springt er ins Zelt und telefoniert mit seiner Mama. Die Therapeutin sagt „Das finde ich super! Mit dem Telefon kannst du grad der Mama erzählen, dass wir so lustig gespielt haben.“

**FALLBEISPIEL**

Felix macht Kaffee mit der Espressomaschine. Die Therapeutin fragt, ob die Mama zuhause auch so eine habe. Daniel sagt: „Nein, der Papa“. Dann macht er Kuchen und sagt: „Wie die Mama“. In der Folge macht er jeweils Papa-Kaffee und Mama-Kuchen. Die Therapeutin stellt fest „Du hast dem Papa und der Mama gut zugeschaut! Und jetzt bist du wie der Papa und wie die Mama.“

**Merke**

**Besonders wichtig für das Triadische sind all jene Momente, in denen erste Konflikte entstehen.**

**FALLBEISPIEL**

Samuel will die Wasserflasche im Zelt ausleeren. Die Therapeutin sagt „nein“. Samuel rennt ins Wartezimmer. Die Therapeutin folgt und erklärt „Für Samuel ist es noch schwierig auszuhalten, wenn ich ‚nein‘ sage.“ Und zu Samuel sagt sie „Es ist eben oft so, dass nicht alle das Gleiche wollen. Mama will auch nicht immer genau das Gleiche wie du. Wenn sie dann ‚nein‘ sagt, ist es aber auch nicht so, dass sie dich nicht mag.“

**Triadisches in Gesprächen**

Das Elterngespräch ist ein Gespräch mit dem Vater, der Mutter oder dem Elternpaar. Beide Eltern erfahren die Elternrolle individuell, und dieses Erleben kann sehr unterschiedlich sein. In der Mehrzahl der Familien haben die Väter aufgrund ihres höheren Beschäftigungsgrads einen anderen Erfahrungshintergrund bezüglich Elternschaft und Familiendynamik als die Mütter. Dennoch scheinen sie die Entwicklungsauffälligkeiten ihrer Söhne oder Töchter als ebenso belastend zu erleben wie die Mütter. Es ist deshalb von großer Bedeutung, diese Unterschiede im Erleben der beteiligten Personen sorgfältig zu erfassen und nicht als Problem zu definieren, sondern als Anreiz, Gewohntes und Bekanntes in Frage zu stellen und auf diese Weise Ambivalenzfähigkeiten aufzubauen.



**FALLBEISPIEL**

Die Mutter von Sophie erzählt, dass diese oft weinend zu ihr renne, wenn der Vater ihr eine Tätigkeit verbiete. Sie sei dann unsicher, ob sie den Vater „verteidigen“ oder Sophie trösten solle. Eine mögliche Antwort wäre die Feststellung, dass es ganz normal ist, dass unterschiedliche Personen unterschiedlich reagierten. So könnte die Mutter zu Sophie sagen: „Der Papa war jetzt streng mit dir, und das hat dich sehr getroffen. Das kann ich gut verstehen. Aber ich finde es auch doof, Steine in den Sand zu werfen. Da hat der Papa schon recht, wenn er das verbietet.“

Es geht also einerseits darum, die Unterschiede im Erleben und im Verhalten der beiden Bezugspersonen zu erfassen und zu benennen, während gleichzeitig betont wird, wie wertvoll gerade diese Unterschiede sind.

**FALLBEISPIEL**

Gefragt, was der Vater gerne mit Leon mache, antwortet dieser, dass er am liebsten mit seinem Sohn Fußball spiele. Die Mutter hingegen würde am liebsten Bilderbücher anschauen, ist jedoch oft frustriert, weil Leon keine Lust habe. Sie fügt hinzu, dass Leon eh schon gerne und oft herumrenne, sich aber schlecht konzentrieren könne. Die Therapeutin könnte sagen: „Ich realisiere gerade, wie stolz Sie als Vater sind, und dies öffnet Leon Tür und Tor in die Welt hinaus. Gleichzeitig ist es natürlich toll, wenn Sie als Mutter versuchen, dem Jungen auch die Welt der Bilder als Symbole für diese Welt draußen nahezubringen.“

**Zusammenfassung und Ausblick**

Das triadische Konzept kann in der Therapie mit dem Kind wie auch in der Beratung der Eltern neue Perspektiven eröffnen. Im Vordergrund steht die Haltung, die unterschiedlichen Verhaltensweisen von Bezugs- und behandelnden Personen als Chance zu werten. Diese Haltung bewahrt die Therapeutin vor der Gefahr, „eine bessere Mutter sein zu wollen“ und ermöglicht gleichzeitig ein Unterstützen der gemeinsamen Weiterentwicklung von Eltern und Kind im Sinne von „zwei für einen“.

Auch bei den Beratungsgesprächen mit den Bezugspersonen hat das Konzept der Triade eine große Bedeutung. Im Besonderen geht es um all jene Momente, in denen die Unterschiede der beteiligten Personen im Er-

leben und Handeln nicht als Schwierigkeit, sondern als Potenzial für Entwicklung, Öffnung und Dynamik definiert werden.

Die Therapeutin nimmt in einer Sprachtherapie und Elternberatung mit triadischer Perspektive eine aktive und benennende Rolle ein, mit der Vorstellung und Erfahrung, dass eine triangulierende Sprachtherapie und Elternberatung Entwicklungskräfte bei Mutter, Vater und Kind freisetzen kann. Das Kind entwickelt dadurch Vorstellungsbilder davon, wie Beziehungen funktionieren können und lernt über Beziehungen nachzudenken. Kinder, die gut trianguliert sind, haben gute narrative Fähigkeiten. Diese wiederum erleichtern den Übergang von der präverbalen zur sprachlich symbolisierten Welt.

**Merke**

**Die Fähigkeit zur guten Triangulierung ist möglicherweise die größte Umwälzung in der Entwicklung des Menschen und eine Entwicklungs- und Lebensaufgabe für jeden.**

**Schlüsselwörter**

frühe Spracherwerbsstörungen, entwicklungspsychologische Sprachtherapie, Elternberatung, Triade

**Interessenkonflikt**

Die Autorinnen/Autoren geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

**Autorinnen/Autoren****Sylvia Sassenroth-Aebischer**

Dipl.-Log. Sylvia Sassenroth-Aebischer ist Logopädin und Kinderpsychoanalytikerin PSB, Mitinhaberin einer Praxis für Sprachtherapie für kleine Kinder. Sie arbeitet auch als Supervisorin, ist Yogalehrerin und hat zu Themen der Redeflussstörungen im Vorschulbereich, Bindung und Spracherwerb, sowie „aggressive Spiele in den Sprachtherapien“ publiziert.

**Barbara Zollinger**

Dr. Barbara Zollinger ist Entwicklungspsychologin und Logopädin. Sie hat in Winterthur das Zentrum für kleine Kinder mit logopädischer Praxis, Forschungs- und Fortbildungsbereich mit aufgebaut und war Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen. Sie ist Autorin mehrerer Bücher zu frühen Spracherwerbsstörungen, u.a. „Die Entdeckung der Sprache“ in 9. Auflage.

## Korrespondenzadresse

Dipl.-Log. Sylvia Sassenroth-Aebischer  
Logopädie Bienzgut  
Bernstrasse 77  
CH-3018 Bern  
E-Mail: sassenroth@logopaedie-bienzgut.ch

## Bibliografie

Sprache · Stimme · Gehör 2022; 46: 141–146  
DOI 10.1055/a-1824-3636  
ISSN 0342-0477  
© 2022. Thieme. All rights reserved.  
Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstraße 14,  
70469 Stuttgart, Germany

## Literatur

- [1] Von Klitzing K. Frühe Entwicklung im Längsschnitt. Von der Beziehungswelt der Eltern zur Vorstellungswelt des Kindes. *Psyche – Psychoanalyse* 2002; 56: 863–887
- [2] Niedergesäß B. Das Fremde und das Dritte. In: Dammasch D, Katzenbach J, Ruth J. *Triangulierung. Lernen, Denken und Handeln aus psychoanalytischer und pädagogischer Sicht.* Frankfurt a.M.: Brandes & Apsel; 2008: 169–194
- [3] Fivaz-Depeursinge E. Trianguläre Kommunikation von Babys in „Zwei-für-einen“ versus „Zwei-gegen-einen“ Dreiecken. *Zeitschrift für Familiendynamik* 2009; 34: 136–145
- [4] Zollinger B. *Die Entdeckung der Sprache.* Bern, Stuttgart, Wien: Haupt; 2015
- [5] Sassenroth-Aebischer S. Von der Bindung zur Trennung zur Sprache. Eine Untersuchung der Trennungssituationen in der logopädischen Frühtherapie. *LOGOS interdisziplinär* 2009; 3: 172–181
- [6] Bürki D, Mathieu S, Sassenroth-Aebischer S et al. Erfassung und Therapie früher Spracherwerbsstörungen: Resultate aus den Dokumentations- und Therapiestudien, Forschungsgruppe CH. *Logopädie im Frühbereich. LOGOS interdisziplinär* 2011; 19: 244–250